



„Die Stadt Gottes“

Lift your Vision Higher!

Was für eine Freude war und ist es, wenn eine Familie geistlich erkannte, dass der Herr sie soweit gebaut hat, dass sie von sich selber sagen konnte:

„**Sein Haus sind wir**“ (Hebr. 3,1) - oder wie die Braut im letzten Kapitel des Buches Hohelied ihre Bestimmung geistlich erkennt, wie der Herr sie gebaut hat und dann freudig bekennt: „**Ich bin eine Mauer.**“

Ende des vergangenen Jahres hat Gott dann überraschend angefangen, zu mir über eine weit grössere Vision zu sprechen. Eigentlich ist es gar nicht eine so neue Vision, sondern eine uralte. Es ist eine Vision, die Gott dem ersten Propheten der Bibel, Abraham, offenbarte und mit der Johannes im letzten Buch der Bibel aufhört. Eine Vision also, die Gott selber durch all die Jahrtausende in seinem Herzen getragen, bewahrt und immer wieder mal darauf hingewiesen hat: Es ist die Vision von der gewaltigen und herrlichen STADT GOTTES, eben von SEINER LIEBLINGSSTADT. Diese Stadt ist das neue Jerusalem, es sind alle Gläubigen aller Zeiten, es ist das Volk Gottes, die Braut Christi.

Anni Bärtsch

Die Vision von der gewaltigen und herrlichen Stadt Gottes

Abraham hat diese Stadt im Geist gesehen (Hebr. 11,10+16). Die Vision dieser Stadt liess ihn aufbrechen, das Bestehende hinter sich lassen und ausziehen ohne zu wissen, wohin er käme.

In den vergangenen Monaten kamen wir mit etlichen „Nachkommen Abrahams“ bzw. wie wir heute sagen würden, missionalen Christen ins Gespräch, denen es heute ähnlich geht wie Abraham damals: Sie vernehmen Gottes Ruf, ihre angestammte Heimat, ihre gewohnte Umgebung zu verlassen, „ohne zu wissen, wohin sie kommen“ (Hebr. 11,8)

Sie brechen auf, weil sie einfach nicht mehr im Bestehenden bleiben können. Gott scheint sie hinaus in die Welt zu ziehen. Aus einem gewohnten Rahmen hinaus auf eine Reise, die Glaube, Abhängigkeit von Gott und Flexibilität erfordert. Von Abraham heisst es, dass er auf dieser Reise nur zeltete und keinen festen Wohnsitz hatte. Auch Gott selber liebt es zu zelten und mit den Menschen unterwegs zu sein (vgl. 2. Mose 25,8 und 26,1ff, Offb. 21:3). Auch Jesus hat der Gemeinde nie den Auftrag gegeben, physische Tempel (Kathedralen, Kirchen, Gemeindehäuser) zu bauen, um daraufhin jeweils über Generationen dort



In den vergangenen zehn Jahren war mein, und ich darf hier wohl auch von meinem Mann sprechen, unser Fokus doch eher auf's Kleine gerichtet. Das heisst, wir haben intensiv evangelisiert und kleine Haushaltungen, sprich Häuser bzw. Gruppen mit Jesus bekannt gemacht. Anschliessend haben wir sie jüngerchaftlich in die Mündigkeit begleitet und uns als geistliche Eltern bzw. Grosseltern mächtig mitgefremt, wenn sich „Enkel“ ankündig(t)en - die „Häuser“ sich multiplizierten. Diese missionale, gemeindegründende Basisarbeit hat neben all der unbeschreiblichen „Erntefreude“ sehr viel Herzblut, Schweiss, Kampf und immer wieder Liebe zum Geringen erfordert.



zu bleiben. Aber Jesus hat sehr wohl die **Jünger** gebaut. Drei volle Jahre hat er in sie investiert. Dasselbe lesen wir auch von Paulus in Apostelgeschichte 20,31: „**Drei**

Jahre lang habe ich unermüdlich, Tag und Nacht, jedem Einzelnen von euch den rechten Weg gewiesen und das oft genug unter Tränen.“

Nachdem Jesus während drei Jahren seine Jünger gebaut hatte, wurde er vom Vater im Himmel an eine neue Baustelle berufen. – Ganz nach den Reich Gottes Prinzipien (Matth. 25,23): Wer über wenigem treu gewesen ist, wird über vieles gesetzt werden.

Der neue Arbeitsbeschrieb vom Vater im Himmel für Jesus lautete, nicht nur einzelne Wohnungen zu bauen, sondern eine ganze Stadt:

„Ich gehe hin euch eine Stätte = Stadt (?) zu bereiten. Und wenn ich eine Stätte für euch vorbereitet habe, werde ich wiederkommen und euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.“ (Joh. 14,2+3)

Der grosse Baumeister, der Sohn Gottes, baut durch seine Worte und Werke mit uns eine Stadt im Namen des Vaters, die fest, uneinnehmbar und unbestürmbar ist.

Johannes, der Lieblingsjünger von Jesus, konnte diese Stadt im Geist bereits sehen:

„Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.“

(Offb. 21,2)



Liebe Leserinnen und Leser, als Eltern eines einzigen Sohnes, konnten wir vergangenen Sommer die Hochzeit unseres Sohnes und seiner Braut feiern. Das war für uns ein Privileg und ein unvergessliches und herrliches Fest mit viel Freude, Farbe und Tanz. Zur Zeit laufen im Himmel die Hochzeitsvorbereitungen für **die Hochzeit aller Hochzeiten**, auf die sich unser Vater im Himmel seit Urzeiten unbändig freut, auf Hochtouren. Diese universelle Stadt (=die Braut) wird jetzt im Himmel und auf Erden gebaut.

Als Jakob seinen Kopf auf den **Stein** legte, der ihm als Kopfkissen diente, sah er die Engel, die darauf auf und nieder stiegen.

Jesus lehrte die Jünger zu beten: **„Wie im Himmel so auf Erden.“**

Ich träume davon, dass wir als ganzer Leib Christi, der die ganze Welt im Blick hat, zusammen funktionieren und zusammenspielen und unseren Beitrag oder eben unsere Sendung beim Bau dieser „Stadt“ erkennen. Ich glaube, das ist genau das Bild, das Abraham von der „Stadt“ hatte. **Er wartete auf die Stadt, die auf festen Fundamenten steht und deren Gründer und Erbauer Gott selbst ist.** (Hebr. 11,8)

Gott fordert uns heute als geistliche Nachkommen Abrahams: „Habt in dieser Zeit nicht mehr nur die eigene Gemeinde im Fokus, sondern habt das grössere Bild der „Stadt“ – des Reiches Gottes – vor Augen.“

Jesus pflanzte diese Stadtidentität schon während der Bergpredigt in die Jünger hinein, indem er zu ihnen sagt:

„Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.“

(Matt 5,14)

Ich möchte sehen, wie die Stadt Gottes gebaut wird und zu dieser Friedensstadt wird. Jesaja (Jes. 60) nennt die Mauern der Stadt „Rettung“ und seine Tore „Ruhm“.

Ich glaube, dass bei uns Ähnliches geschehen wird wie bei Abraham und Sara (Hebr. 11,11-12). Europa wird nochmals Zeugungskraft erhalten. Europa ist alt. Mit menschlichen Augen betrachtet, wird es in dreissig Jahren vom Islam übernommen werden. Die „Ismaels“ umgeben uns – das gehört auch zur Geschichte von Abraham und Sara. Aber Europa wird nochmals Kraft bekommen und eine unermesslich grosse Nachkommenschaft hervorbringen – so unzählbar wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meer.

Anni Bärtsch



„Wie zu den Zeiten Jesu ...“

Einsatzbericht Südostasien (November 2010)

Wenn man Jahre und Jahrzehnte lang einen Traum im Herzen trägt und er wird dann plötzlich wahr so ist man wirklich wie ein Träumender. „Wenn der HERR die (geistlich) Gefangenen erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Dann wird man sagen unter den Völkern: Der HERR hat Großes an ihnen getan! JA der HERR hat Großes an uns getan!“ (nach Psalm 126)

Nach dem Einsatz in Südostasien (SOA) im November 2010 fühlen wir uns genau so, wie im Psalm 126 beschrieben ist. Unsere Freunde in SOA gehören zu der SIS (Southeast Asia Isahi Society), einer Isahi-Bewegung in SOA, die aktuell wohl bereits über eine Million Leute umfasst. Isahis sind Moslems, die Isa (= Jesus) nachfolgen.

In insgesamt vier Einsätzen (pro Einsatz 1 Tag Lehre und 4 Tage praktisches Training in den Dörfern) dürfen wir die Leiter dieser Bewegung darin trainieren, neben der Verkündigung der Botschaft von Isa auch damit zu beginnen, den Dienst der Heilung im Namen von Isa zu tun – und zwar draussen in den Dörfern und Städten, auf den Strassen und Plätzen.

Was wir in den ersten beiden Einsätzen, die bereits hinter uns liegen, erlebt haben, ist für mich die Erfüllung eines Jahrzehnte alten Traumes: Nämlich, so zu dienen, wie Jesus dies in den Tagen des Neuen Testaments getan hat. Von Ihm heisst es im Lukasevangelium: „Und als die Sonne untergegangen war, brachten alle ihre Kranken mit mancherlei Leiden zu ihm. Und er legte die Hände auf einen jeden und machte sie gesund. Von vielen fuhren auch die bösen Geister aus und schrien: Du bist der Sohn Gottes! Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden; denn sie wussten, dass er der Christus war. Als es aber Tag wurde, ging er hinaus an eine einsame Stätte; und das Volk suchte ihn, und sie kamen zu ihm und wollten ihn festhalten, damit er nicht von ihnen ginge. Er sprach aber zu ihnen: Ich muss auch den andern Städten das Evangelium predigen vom Reich Gottes; denn dazu bin ich gesandt.“ (Lukas 4:40ff)

Florian Bärtsch

Im November 2010 fand der zweite dieser vier geplanten Einsätze statt. In diesen 4 Tagen draussen auf den Strassen und in den Hindu- und Muslimdörfern von SOA sind wohl rund 1000 (eintausend!) Heilungen geschehen. Wenn die Leute die Kraft Gottes sahen, taten sie ihre Herzen weit auf für Isa und erklärten, dass sie ihm nachfolgen wollen. Manchmal war die Gegenwart und Kraft Gottes so stark, dass alle Anwesenden geheilt wurden und beschlossen Isahis zu werden. In solchen Momenten knieten sie nieder und weihten ihr Leben und ihr Dorf Isa... *Der HERR hat Großes an ihnen getan! JA der HERR hat Großes an uns getan!* (nach Psalm 126)

Hier auszugsweise ein paar Berichte:

Wir waren immer dicht von vielen Menschen umgeben, teils aus Neugierde, teils in Erwartung von Heilung. Eine Frau stand abseits. Mein Dolmetscher erklärte mir sie sei taub. Ich bat sie näher zu kommen. Ich



steckte ihr meinen Zeigefinger in ihr linkes Ohr, andere vom Team legten ihr die Hände auf und wir beteten um Heilung. Nach dem ersten Hörtest konnte sie schon Geräusche wahrnehmen. Wir

beteten erneut und noch einige Male mehr. Ihr Gehör ist komplett hergestellt, ihre Taubheit verschwunden. Alle priesen ISA (Jesus).

Manfred Gritsch

Viele, ja **hunderte Teil – und Vollheilungen durften wir erleben, als wir im Namen Jesu den Leiden das Ende geboten und Heilung zusprachen.** Besonders berührt haben mich Leute, die anfänglich düster aussehend, mit Krankheit beladen kamen und dann völlig geheilt und fröhlich umher eilten,



um alle möglichen Leute noch auf den Dorfplatz zu bringen, damit für sie gebetet würde. Eine Frau ganz besonders: sie hatte wegen intensiven Rückenschmerzen nur beschwerlich gehen können. Freudestrahlend bewegte sie sich nach zweimaligem Gebet in Leichtigkeit und voller Freude. Was mich ebenfalls tief ergriff, war, dass an einem Tag zwei Kinder, ein Bub (8) und in einem weiteren Dorf ein Mädchen (10) welche von Geburt an stumm waren zum ersten Mal in Ihrem Leben Worte sprechen konnten. Ein Geist hatte ihnen das Sprechen verwehrt. Überall konnten wir den Heiler Jesus vorstellen und mussten auch beteuern dass es nicht unsere sondern seine

Kraft war, die sie in diesem Masse beschenkte. Viele wollten ihr Leben ihm anvertrauen.

Simon Tschirren

Tränen liefen ihm über sein, von Furchen gezeichnetes, Gesicht. Kniend war er vor Jesus, betend. Sein Herz weit offen um den Erlöser einzuladen. Jesus kam! Ich kniete in diesen Tagen mit hunderten von Männern, Frauen und Kindern vor Jesus nieder. Oft fast mit der ganzen Dorfbevölkerung. Mächtige Zeichen und Wunder begleiteten die Verkündigung des Himmelreiches. Eines Tages waren wir auf der Rückkehr und kamen durch ein Dorf, in dem wir am Morgen predigten und heilten. Was ich da sah, berührte mich zutiefst. Sehnsüchtig auf uns wartend, standen sie am Wasser. Die Kleider hatten sie schon abgelegt und waren nur noch dürftig mit einem Tuch um die Lende bedeckt. Allen voran der im Gesicht gezeichnete, etwa 80 jährige Mann. Sie waren bereit um auf den Namen ihres neuen Gottes getauft zu werden und den Heiligen Geist zu empfangen. Ich konnte es fast nicht glauben. Die Offenheit und Bereitschaft berührte mich zutiefst.

Pelle Schiffhauer



Nothilfe in Pakistan

Unser Partner in Pakistan berichtet von 500 Familien einer Region, denen sie mit Nahrungsmitteln, Kleidern, Decken und Zelten helfen konnten, nachdem die Häuser dieser Familien durch die Flut komplett zerstört und weggeschwemmt wurden. Bei 200 dieser Familien handelte es sich um Christen, die von den staatlich unterstützten Nothilfeprogrammen in der Regel benachteiligt, bzw. einfach ignoriert werden.



Wir freuen uns sehr darüber, dass wir mit Spenden aus dem KM Nothilfefonds mithelfen durften, dass diesen Familien praktische Hilfeleistung zuteil werden konnte und sie auf diese Weise christliche Nächstenliebe und die Wirksamkeit des weltweiten Leibes Jesu praktisch erleben durften. - Herzlichen Dank, dass Ihr dies durch Eure Spenden möglich gemacht habt.

Indien

Gujarat vor und nach dem Erdbeben:

2001 wurde der Staat Gujarat – einer der am wenigsten mit dem Evangelium erreichten Staaten Indiens – von einem schlimmen Erdbeben erschüttert. Unsere indischen Partner wurden sofort aktiv und konnten, u.a. dank unserer (und Eurer) finanziellen Hilfe, mit dem Aufbau einer Arbeit beginnen.

Was klein und langsam begann, ist zu einer stattlichen Gemeindegründungsbewegung heran gewachsen. Zur Zeit zählt diese Bewegung ca. 5500 Gläubige, 75 Gemeindegründer, ca. 500 Hauskirchen und 40 grössere Gemeinden. Sie sind aktiv dabei, die vielen noch unerreichten Volksgruppen, Sprachgruppen und Gebiete mit dem Evangelium zu erreichen, und trainieren laufend neue Gemeindegründer. – Und dies in einem Staat, in dem es ein strenges „Anti-Bekehrungsgesetz“ gibt und starke Verfolgung herrscht.

Dazu die Geschichte vom 40-jährigen Rajesh: *„Ich war drogenabhängig und hatte keine gute Beziehung zu meiner Familie, welche unter dem Existenzminimum lebte. Eines Tages hörte ich von Jesus. Die Worte kamen mir immer wieder in den Sinn und ich fing an, mich für diesen Gott zu interessieren. Täglich traf ich mich mit einem Gemeindegründer, der mir mehr von Jesus erzählte. Dann durchlief ich ein Bibeltraining, entschied mich, Jesus nachzufolgen und in Junagadh/Gujarat zu dienen.“*

>> Gebet

Südostasien:

Bete um Schutz für den bevorstehenden, dritten Heilungseinsatz und dafür, dass die Botschaft vom Reich Gottes in den Dörfern unter Erweisung von Wundern und kraftvollen Taten verkündet wird - sowohl von unserem Team aus der Schweiz, aber auch von den lokalen Gemeindegründern, die während diesem Einsatz trainiert werden. Bete ausserdem auch um Schutz und Weisheit für den Hauptleiter der Bewegung, sowie für Investoren für sein Shrimps-Business, so dass der Verlust durch die Missernte im Herbst wieder ausgeglichen werden kann.

Indien:

Bete, dass die grossflächige Ausbreitung des Evangeliums weiter vorangeht und Menschen aller Bevölkerungsschichten vom Evangelium erreicht werden. Bete für die Leiter der Gemeindegründungsbewegungen um Weisheit und Weitsicht, damit die vielen neuen Gläubigen in ein mündiges und reifes Christsein geführt werden können.

Kirgistan:

Bete um Weisheit und um Schutz für den Einsatz im Frühjahr 2011. Bete, dass die Botschaft des Kreuzes zu einer tiefen Versöhnung unter den Christen und auch zwischen den Kirgisen und Usbeken führt.

Kaukasus:

Bete weiterhin für die Gemeindegründer, die an den verschiedensten Orten und Regionen des Kaukasus tätig sind um Schutz, Ermutigung und Durchbrüche. Bete um Freimütigkeit und Kühnheit, damit sie nicht müde werden, das Evangelium zu verkündigen.



>> Infos

Beilagenhinweis

Mit dieser Ausgabe der KM News werden folgende Anlagen verschickt:

- Flyer „Tage der Heilung“
- Flyer „Aussendungshaus“

Herzlichen Dank!

Im Namen des KM-Teams und im Namen unserer Partner danken wir dir ganz herzlich für dein Interesse an unserer Arbeit, für alle Gebete und Unterstützung!

Kingdom Ministries